

Dieser Personaleinsatz ging über die zuvor üblichen Geheimdienststrukturen in Botschaften und im Militärattachébereich hinaus. CONDOR war damit ein international strukturiertes Geheimdienstsystem, dessen Wirkung weit über die beteiligten Länder hinaus, faktisch weltweit zur Geltung kam.

Nicht ohne Grund wurde der von CONDOR-Einheiten geführte weltweite Terrorkampf gegen oppositionelle Kräfte intern mit dem Terminus »Weltkrieg III« belegt.

In den beteiligten Geheimdiensten war die Existenz der CONDOR-Organisation schon bald nur noch ein »offenes Geheimnis«. Laut einem Bericht der DIA war in den Korridoren der Geheimdienste bei der Frage nach dem Aufenthalt eines Offiziers bald das geflügelte Wort im Umlauf: »Er ist außerhalb, er fliegt wie ein CONDOR ...«

Verlauf der Operation

In seinem Grundsatzreferat während des Gründungstreffens konzipierte der DINA-Chef Contreras den Verlauf der Operation in drei Phasen.

Er stellte fest, dass die bisherige Zusammenarbeit und der Stand des Informationsaustausches der beteiligten Sicherheitsdienste nicht mehr den Herausforderungen des Kampfes in diesem »psychopolitischen Krieg« entsprechen würden, er forderte eine »effektive Zusammenarbeit« aller teilnehmenden Geheimdienste.

In der **Phase CONDOR I** sollte ein Koordinationszentrum (Centro Coordinator) in Chile errichtet werden, um Informationen über Personen und Organisationen, die

subversiver Aktivitäten verdächtigt werden, zu erarbeiten, in entsprechenden Datenbanken zu erfassen, auszutauschen und Abwehraktionen zu koordinieren. Der Informationsaustausch betraf nicht zuletzt auch Ergebnisse der unter Folter durchgeführten Verhöre über Kontaktpersonen, Angehörige und Freundeskreise.

Nach Contreras Auffassung könnte dieses Zentrum ähnlich wie Interpol in Paris tätig werden, jedoch speziell ausgerichtet auf »Subversion«.

Die technische Ausrüstung des in der Phase I errichteten Koordinationszentrums sollte dem für die damalige Zeit neusten Stand der Kommunikationstechnik entsprechen, das betraf u. a. leistungsfähige Computer, Telexverbindungen, Mikrofilmrichtungen und Verschlüsselungstechnik. Das System erhielt die Bezeichnung CONDORtel.

Die Vereinigten Staaten stellten ein Netzwerk von Funkstationen zur Verfügung. Die zentrale Sende- und Vermittlungsstation war in der Panama-Kanal-Zone stationiert und wurde von der School of Americas im Fort Gulick aus betrieben. Sie diente ursprünglich der einfachen und kostengünstigen Funkverbindung von Kursanten der Schule zu ihren Angehörigen in den Heimatländern. Zur Sicherung der Kommunikation der CONDOR-Partner wurden professionell entwickelte Verschlüsselungssysteme eingesetzt.

Empfangs- und Sendestationen für die CONDOR-Verbindungen installierten US-Berater in Einrichtungen der militärischen Geheimdienste der beteiligten Länder.

Die Nutzung von leistungsfähigen Computern als Basis der zu erstellenden Datenbanken und für den Informationsaustausch war für alle CONDOR-Partner eine neue

Erfahrung und erweiterte außerordentlich die Nutzungsfähigkeit und Effektivität des CONDOR-Systems.

Hier empfiehlt sich ein Rückblick aus unserem IT-Zeitalter auf die technischen Bedingungen Anfang der 70er Jahre in Lateinamerika:

Geheimdienstinformationen wurden zu dieser Zeit mit Schreibmaschinen gefertigt, mit entsprechend begrenzter Zahl von Durchschlägen unter Einsatz von Kohlepapier. Eine leistungsfähige Kopiertechnik war erst in der Entwicklung.

Zur Erfassung von Erkenntnissen über Personen, Objekte etc. bediente man sich ersten Formen von Karteisystemen. Soweit überhaupt schon Querrecherchen möglich waren, erfolgten diese mit zeit- und kraftaufwändigen mechanischen Such- und Sortiertechniken.

Unter diesen Gesichtspunkten waren der Einsatz von Computertechnik, der Datenaustausch über erste Computermedien, der Einsatz von Mikrofilmtechnik etc. wahre Revolutionen in der Auswertungs- und Analysearbeit der beteiligten Geheimdienste.

Die Krönung dieser Entwicklung war dann die Bereitstellung moderner Kommunikations- und Verschlüsselungstechnik durch die US-Geheimdienste, womit eine hocheffektive, schnelle Koordinierung und Abstimmung von Operationen ermöglicht wurde.

Die **Phasen II und III** beinhalteten die Planung und Durchführung geheimer Operationen. Das betraf – obwohl in den Dokumenten niemals offen definiert – sowohl Aktionen der »schwarzen Propaganda« (Desinformationskampagnen mit Hilfe von Lügen zur Diskreditierung feindlicher Kräfte), Überwachungsaktionen, Lokalisierung

feindlicher Ziele und geheime Missionen zur Festsetzung feindlicher Aktivisten. Der meist angestrebte Höhepunkt solcher Missionen waren Entführungen, Verhöre unter Folter und Ermordung gegnerischer Aktivisten. Nachdem in der ersten Etappe des Militärputsches in Chile von der DINA in erster Linie Aktivisten der linksextremen MIR und Anhänger der Sozialisten gejagt und liquidiert worden waren, konzentrierte Contreras in der folgenden Phase seine nachrichtendienstlichen Ressourcen vorrangig auf die Mitglieder und Anhänger der Kommunistischen Partei Chiles, vor allem in den nördlichen Bergbaugebieten und in der Region der Hauptstadt. Den massiven Verhaftungsaktionen fielen u. a. der Vorsitzende der KP Chiles, Victor Diaz, und andere leitende Kader der Partei zum Opfer.

Psychologische Kriegsführung – Operation COLOMBO

Zu den Aktionen der »schwarzen Propaganda« hat die Journalistin Monica Gonzales umfassend recherchiert und im Ergebnis Informationen über die Operation COLOMBO an die Öffentlichkeit gebracht. Organisiert wurde diese Operation von der Auslandsabteilung der DINA im Jahre 1975, um mit einer gefälschten Story eine Tarnung für die umfangreichen Fälle von Entführungen und des spurlosen Verschwindens von Menschen in Chile zu erreichen.

Im Juli 1975 tauchten zwei obskure, bisher völlig unbekannte Publikationen auf, die eine in Buenos Aires, die andere in Curitiba, einer Provinzstadt in Brasilien. Darin waren unter der Schlagzeile »Miristas wie Ratten

ausgerottet« (Miristas steht hier für Mitglieder der Organisation MIR) die Namen von 119 Chilenen aufgeführt, verbunden mit Darstellungen, dass sie bei internen Kämpfen zwischen verschiedenen linken Gruppen getötet worden waren. Es wurden auch Fotos publiziert von Leichen, die als Angehörige der MIR angeblich in Argentinien aufgefunden worden waren. Ihre Personaldokumente sollten sie als Chilenen ausweisen, doch in Wirklichkeit waren es Opfer der argentinischen Todesschwadronen der Triple A. Die dazugehörigen Texte wurden von einer obskuren argentinischen Nachrichtenagentur verbreitet und von der Presse des Pinochet-Regimes massiv verbreitet. Den Verfassern unterlief nur ein »kleiner Fehler«. Die Namenslisten enthielten auch Personalangaben, die zuvor in Listen der katholischen Kirche über verschwundene Personen enthalten waren – einschließlich der exakt gleichen Fehler in der Schreibweise der Namen.

Spätere Untersuchungen ergaben als Verantwortliche für die Operation COLOMBO die DINA und ihren Verbindungsoffizier in Argentinien Enrique Arancibia Clavel. Die Auslandsabteilung der DINA stellte die Personalausweise bereit, die den Opfern sehr sichtbar beigegeben worden waren.⁶ Erst im Mai 2008 erließ die chilenische Justiz Haftbefehle gegen 98 Beteiligte an dieser Operation.

Den Aufgaben der psychologischen Kriegsführung widmeten die CONDOR-Dienste eine spezielle Fachtagung. Dazu eine CIA-Information vom Januar 1977:

Betr.: Treffen der CONDOR-Mitgliedsländer in Buenos Aires, Argentinien, vom 13. bis 16. Dezember 1976 zur Diskussion über Operationen der Psychologischen Kriegsführung

Quelle: -abgedeckt-

- 1. Am 13.–16. Dezember 1976 trafen sich Vertreter aller Mitgliedsländer der CONDOR-Organisation in Buenos Aires, Argentinien zur Bewertung der bisherigen Aktivitäten und zur Diskussion weiterer Aufgaben. Im Zentrum der Tagesordnung stand die Diskussion und Planung von koordinierten Operationen der Psychologischen Kriegsführung gegen linke und radikale Gruppen in den verschiedenen Mitgliedsländern. (Kommentar der Zentrale: Operation CONDOR ist ein Kooperationsabkommen zwischen den militärischen Nachrichtendiensten von Chile, Argentinien, Bolivien, Paraguay, Uruguay und Brasilien zur Abwehr von Terror und Subversion.)*
- 2. -Anfang abgedeckt- CONDOR hat ein Programm bestätigt, nach dem ein Mitgliedsland Propagandamaterial veröffentlicht, das für ein anderes Land nützlich ist, womit das Land mit den entscheidenden Interessen nicht als Quelle der Propaganda identifiziert werden kann. Argentinien und Chile nutzten kürzlich dieses Programm, indem chilenische Propagandaexperten eine Story über angebliche Interviews des früheren Präsidenten Frei mit US-amerikanischen politischen Führern zusammenstellten.*

-ca. 3 Zeilen abgedeckt-